

# SCHOOL-SCOUT.DE

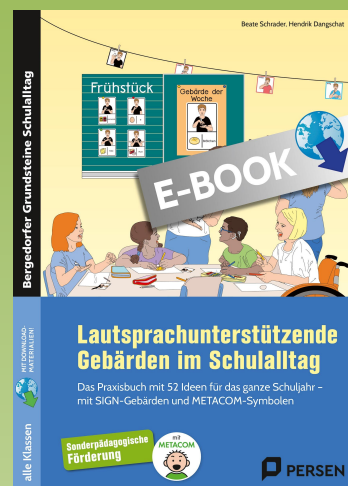
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Lautsprachunterstützende Gebärden im Schulalltag*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



<b>Einleitung</b> .....	6
<b>Kapitel 1 – Vielfalt der Gebärden von A–Z</b> .....	8
A – Ausdruck .....	8
B – Bezugszeichen .....	9
C – Classroom-Management .....	11
D – Deutsche Gebärdensprache (DGS) .....	13
E – Eigene Gebärden .....	14
F – Förderplan und Dokumentation .....	18
G – Gesten .....	20
H – Hilfsmittelversorgung mit Gebärdenmaterialien .....	21
I – Igel oder Grün? (ähnliche Gebärden) .....	22
J – Jubel noch einmal! (Interaktionsspiele) .....	24
K – Kokonstruktion .....	26
L – Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) .....	27
M – Multimodale Kommunikation .....	29
N – Namensgebärden .....	31
O – Oder (Alternativen anbieten) .....	34
P – Parameter einer Gebärde .....	35
Q – Qualifizieren .....	36
R – Rechts und links .....	38
S – Sammlungen .....	40
T – Tischsprüche und andere Routinen .....	42
U – Ups (mit Gebärden kommentieren) .....	43
V – Vorbild sein (Modelling) .....	43
W – Widerstände (Argumente für Skeptikerinnen und Skeptiker) .....	44
X – X und Y im Fingeralphabet .....	46
Z – Zielgruppen für Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) .....	46
<b>Kapitel 2 – Basisvokabular: 70 wichtige Gebärden für den Schulalltag</b> .....	51
Verben .....	53
Adjektive .....	54
Pronomen und Fragewörter .....	55
Adverbien .....	56

Präpositionen .....	56
Nomen .....	57
Floskeln .....	57
ja, nein .....	57
<b>Kapitel 3 – Mit Gebärden durch das Jahr: 52 Ideen für die Gebärdenkommunikation .....</b>	<b>58</b>
KW 1 Tischspruch – Zwei Elefanten .....	60
KW 2 Übung – Lebensmittel .....	61
KW 3 Buch – „So weit oben“ von Susanne Straßer .....	62
KW 4 Spiel – In den Koffer packe ich .....	63
KW 5 Übung – Essen und Trinken .....	64
KW 6 Gespräch mit Gebärden – Karneval/Fasching .....	65
KW 7 Spiel – Die Gebärden-Schatzsuche .....	66
KW 8 Übung – Märchen: Figuren und Tiere .....	67
KW 9 Tischspruch – Häschen und Mäuschen .....	68
KW 10 Gespräch mit Gebärden – Frühling .....	69
KW 11 Spiel – Farben .....	70
KW 12 Gespräch mit Gebärden – Ostern .....	71
KW 13 Spiel – In der Schule: Im Unterricht .....	72
KW 14 Buch – „Was fressen Monster?“ von Johannes Büchs und Constanze von Kitzing .....	73
KW 15 Übung – Farben .....	74
KW 16 Gespräch mit Gebärden – Wetter .....	75
KW 17 Übung – Wetter .....	76
KW 18 Spiel – In der Schule: Im Gebäude und draußen .....	77
KW 19 Spiel – Stille Post .....	78
KW 20 Übung – Kennst du die Wochentage? .....	79
KW 21 Übung – Sommer oder Winter? .....	80
KW 22 Buch – „Was Besonderes“ von Lena Hesse .....	81
KW 23 Spiel – In der Schule: Am Kiosk .....	82
KW 24 Lied – Trarira, der Sommer, der ist da! .....	83
KW 25 Gespräch mit Gebärden – Sommer .....	84
KW 26 Spiel – Gebärdenwürfel: Tätigkeiten/Bewegungen .....	85
KW 27 Gespräch mit Gebärden – Endlich Ferien .....	86

KW 28 Spiel – In der Schule: Pause .....	87
KW 29 Spiel – Wo ist die Fliege? .....	88
KW 30 Tischspruch – Rolle, rolle, rolle .....	89
KW 31 Spiel – Alle, die ... ..	90
KW 32 Buch – „Gute Nacht, Gorilla“ von Peggy Rathmann .....	91
KW 33 Spiel – In der Schule: Beim Mittagessen .....	92
KW 34 Tischspruch – Der kleine Regenbogen .....	93
KW 35 Gespräch mit Gebärden – Geburtstag .....	94
KW 36 Lied – Zum Geburtstag viel Glück .....	95
KW 37 Übung – Getränke .....	96
KW 38 Spiel – Wer ist es? .....	97
KW 39 Gespräch mit Gebärden – Herbst .....	98
KW 40 Lied – Der Herbst ist da .....	99
KW 41 Übung – Schulfächer .....	100
KW 42 Übung – Wochentage .....	101
KW 43 Spiel – Tiere auf dem Bauernhof .....	102
KW 44 Buch – „Ich bin anders als du“ von Constanze von Kitzing .....	103
KW 45 Gespräch mit Gebärden – Mein Wochenende .....	104
KW 46 Lied – Was müssen das für Bäume sein .....	105
KW 47 Übung – Eigenschaften .....	106
KW 48 Gespräch mit Gebärden – Winter .....	107
KW 49 Kreatives mit Gebärden – Teelichter .....	108
KW 50 Gespräch mit Gebärden – Weihnachten und Adventszeit .....	109
KW 51 Lied – O Tannenbaum .....	110
KW 52 Übung – Gegensätze .....	111
 <b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....	 112
 <b>Dank</b> .....	 114

### **Digitales Zusatzmaterial**

- Vokabularübersicht multimodal (Abschnitt M) und Muster-Elternbrief zu Namensgebärden (Abschnitt N) aus Kapitel 1 als Word-Datei
- alle Vorlagen aus Kapitel 2 und 3 als PDF



### A – Ausdruck

*Die Klasse spricht über die Karnevalsfeier. Wer möchte sich verkleiden? Und wie? Tine erzählt von ihrem neuen Prinzessinnenkostüm. Filip sagt: „Koch!“ Sein Kostüm mit der lustigen Mütze war schon im letzten Jahr ein Hit. Und was ist mit Lara? Sie kann sich nicht über Lautsprache mitteilen. Tine sieht Lara an und zeigt auf sie: „Wie verkleidest du dich, Lara?“ Lara lacht und führt die Gebärde KATZE aus. Tine sagt: „Cool. Vielleicht kann ich dir Schnurrhaare anmalen.“*

Menschlicher Ausdruck findet auf unterschiedliche Art und Weise statt. In dem Beispiel wenden Tine und Filip **Lautsprache** an. Sie nutzen ein komplexes Sprachsystem mit festgelegten Symbolen für Aktivitäten, Dinge und Personen. So drücken sie beispielsweise aus, wer was zu welcher Zeit erlebt. Filip wird sich zu Karneval als Koch verkleiden. Tine und Filip verstehen nicht nur eine erlernte Sprache, sondern können auch entsprechend ihres aktuellen Entwicklungsstands sprechen. „**Sprechen** bezeichnet das Produzieren der hörbaren Sprache. Dazu ist es erforderlich, dass die sprachtypischen Normlaute gebildet, zu Wörtern verbunden und bedeutungsbezogen genutzt werden. Sprechen ist ein besonders effektives und differenziertes Mittel der Kommunikation. Das Erlernen erfordert sowohl vielfältige basale Voraussetzungen als auch spezielle motorische und kognitive Fähigkeiten“ (Wilken 2022, 53).

Sprache wird im Alltag oftmals durch **Mimik und Gestik** ergänzt, um die Kommunikation zu unterstützen. So wendet Tine eine Zeigegeste an, um Lara auf sich aufmerksam zu machen. Lara verfügt aufgrund ihrer motorischen und kognitiven Beeinträchtigung nicht über ausreichend Lautsprache, um sich auf diesem Weg verständlich zu machen. Sie beobachtet interessiert das Geschehen und versteht offensichtlich auch das Gesprochene von Tine und Filip. Dennoch kann sie sich nicht so leicht in die Unterhaltung einbringen. Das Nichtsprechen hat in der beschriebenen Situation Konsequenzen für den Grad ihrer **Teilhabe**. Lara lebt in einem inklusiven Umfeld, das vielfältige Kommunikationsformen unterstützt und etabliert. So hat Lara **erste Gebärden** erlernt. Dennoch ist es für sie nicht leicht, in einer lautsprachlich geprägten Umgebung Gebärden anzuwenden und auf sich aufmerksam zu machen. Zum Glück spürt sie die große Offenheit ihrer Mitschülerin, als diese sie anspricht. Sie gebärdet KATZE und kann sich so direkt an der Kommunikation beteiligen. Vielleicht ist es sogar unwesentlich, ob sie zur Karnevalsfeier tatsächlich als Katze verkleidet kommt. Sie hat in dieser Situation mitgeredet und war Teil der Gemeinschaft.



Gebärde KATZE


Die Auswahl, Anwendung und Etablierung vielfältiger und individueller Ausdrucksmöglichkeiten sind Teil des Fachgebiets der **Unterstützten Kommunikation (UK)**. Für Personen, die nicht, noch nicht, nicht mehr oder nur teilweise über Lautsprache kommunizieren, kennt die UK eine Vielzahl unterschiedlichster Kommunikationsformen. Dazu zählen zum Beispiel Bewegungszeichen, Lautsprachunterstützende Gebärden, Bildsymbole oder elektronische Kommunikationshilfen. UK ist voraussetzungslos und bietet Ideen für Personen jeden Entwicklungsstands (vgl. Abschnitt Z – Zielgruppen). Der Umgang mit Ausdrucksformen der UK muss im Alltag nach und nach etabliert werden. So wird für die einzelne Person mehr adäquate Kommunikation ermöglicht. Es lässt sich beispielsweise

### Herausforderungen



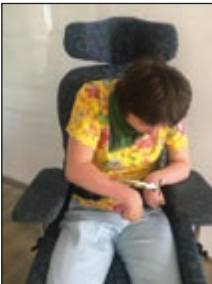



Eigene Gebärden bieten einige Herausforderungen, denn sie sind nicht selten nur engsten Bezugspersonen bekannt und werden in ihrer Bedeutung manchmal unterschätzt. Wenn sie nicht bewusst in die Kommunikation einbezogen werden, werden sie leicht übersehen. Mundbild und Mimik sind häufig nicht erkennbar oder fehlen vollständig. In der Regel werden Zusatzinformationen benötigt, um Eigene Gebärden zu verstehen. Sie können auch mehrdeutig sein, beispielsweise kann das FÄHNCHEN AUF DEM TURME für eine Person sowohl *Singen im Allgemeinen*, ein bestimmtes *Lieblingslied vorsingen* oder auch *Musik hören* bedeuten.

Beispiel für eine mögliche Dokumentation Eigener Gebärden mit SIGNdigital:

### Amelies Gebärden



www.sign-digital.de

<p><b>trinken</b></p> <p>rechte Hand gezielt zum Mund</p>		
<p><b>fertig</b></p> <p>Rechte Hand berührt linken Handrücken, relativ zackige, gezielte Bewegung, aus dem Zusammenhang sehr gut erkennbar.</p>		
<p><b>noch mal</b></p> <p>Bewegung auf dem Oberschenkel zum Körper hin; sehr gut erkennbar und in Spielen sehr erfolgreich in der Anwendung; zudem geeignet als Gegenteil von fertig und initial nutzbar</p>		

Dokumentation eigener Gebärden mit SIGNdigital<sup>4</sup>

<sup>4</sup> <https://sign-digital.de/> (Stand 27.11.2024)

## Lukas' Förderplan



passiv  
 aktiv  
 auch: Tschüss



passiv  
 aktiv  
 Lukas isst gerne.



passiv  
 aktiv  
 ahmt er manchmal nach



passiv  
 aktiv  
 neu 1. Schulhalbjahr



passiv  
 aktiv



passiv  
 aktiv



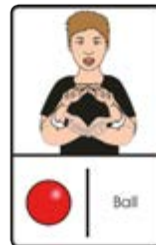
passiv  
 aktiv



passiv  
 aktiv



passiv  
 aktiv



passiv  
 aktiv

Erfassung des Gebärdenwortschatzes mit SIGNdigital<sup>5</sup>

5 <https://sign-digital.de/> (Stand 27.11.2024)



**Interaktionsspiele in der UK** greifen die Idee der freudvollen, frühen Interaktion auf. Sie knüpfen an Interessen an und setzen nichts voraus. Das Erlernen der gemeinsamen Zeichen entsteht in genau dieser Situation. Ein Übertrag auf andere Situationen ist im ersten Schritt nicht erforderlich. Interaktionsspiele stellen eine gute Grundlage dar, um Kommunikation unbeschwert zu erlernen. In Interaktionsspielen können Gebärden auch sehr gut mit Bildsymbolen oder mit einer einfachen elektronischen Hilfe („sprechende Taste“) verknüpft werden.

Castañeda und Hallbauer (2013, 91) nennen **fünf Merkmale für Interaktionsspiele**:

- Die Person hat Einfluss auf die Kommunikationspartnerin bzw. den Kommunikationspartner.
- Dieser Einfluss ist wiederholbar.
- Die Person erlebt sich als aktiv und selbstwirksam.
- Die Person hat Spaß.
- Die Anforderungen sind gering.

Castañeda, Fröhlich und Waigand (2020) bezeichnen Interaktionsspiele treffend als „Nährboden für unbeschwertes Lernen“ (105) und nennen Beispiele für verschiedene Arten von Interaktionsspielen (vgl. ebd., 105 ff):

### Noch-mal-Spiele

In diesem Interaktionsspiel erhält die UK-Person die Möglichkeit, Wiederholungen einer bestimmten Handlung einzufordern. Besonders geeignet sind motivierende Handlungen, die faszinieren oder Freude bereiten. Solche Handlungen können das klassische Guck-guck-Spiel, das Jubeln, das Fallenlassen eines Gegenstandes, das An- und Ausschalten der Musik und vieles mehr sein. Es lohnt sich herauszufinden, was der Schülerin oder dem Schüler besonders viel Spaß macht. Zusätzlich zu NOCH MAL eignen sich für dieses Interaktionsspiel nach Bedarf auch die Worte/Gebärden FERTIG und MEHR.



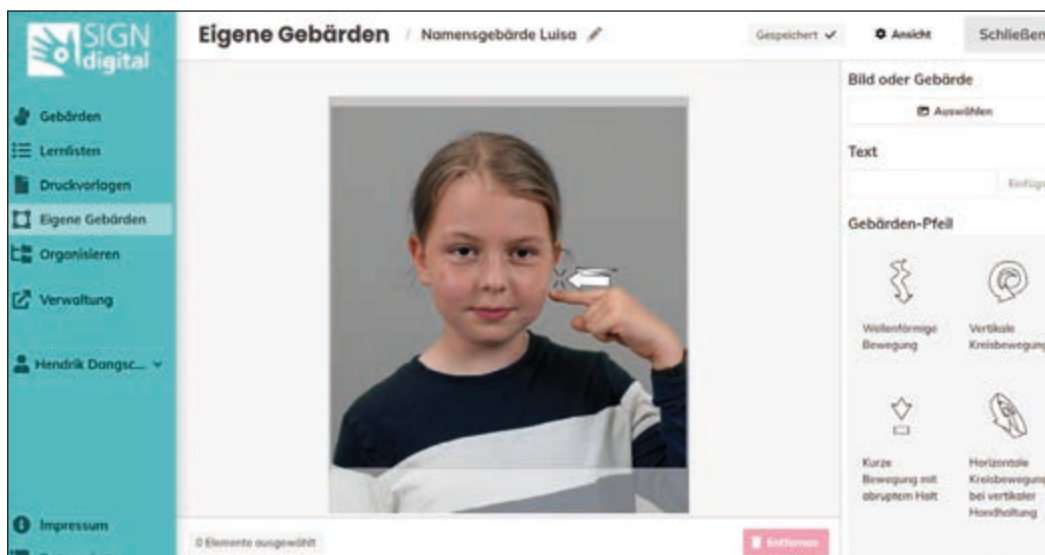
Gebärden NOCH MAL, FERTIG und MEHR



### Namensgebärden im Schulalltag

Bei Schülerinnen und Schülern mit kommunikativen Beeinträchtigungen ist es sinnvoll, Namensgebärden für die gesamte Klasse (Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler) einzuführen. Dabei bietet sich folgender Prozess an:

- Informieren Sie die Eltern und binden Sie sie ein. Auf der folgenden Seite befindet sich ein Muster-Elternbrief, der als Anregung für diese Information gedacht ist.
- Festlegung einer Namensgebärde für jede Person im gemeinsamen Austausch: Was ist hilfreich, um die Person zu erkennen? Gibt es eine besondere Eigenschaft, ein Hobby oder ein charakteristisches körperliches Merkmal?
- Bei der Namensfindung sind folgende Richtlinien hilfreich:
  - Die Person muss mit der Namensgebärde einverstanden sein.
  - Die Gebärde sollte möglichst einfach auszuführen sein.
  - Die Gebärde darf nicht diskriminierend oder abwertend sein.
  - Die Namensgebärde sollte dauerhaft zu der Person passen und sich nicht an Merkmalen orientieren, die sich regelmäßig ändern, z. B. Form der Frisur.
- Dokumentation der Namensgebärden: Hilfreich sind Fotos von den Personen bei der Ausführung ihrer Namensgebärde. Diese sollten mit entsprechenden Pfeilen versehen werden, um den Bewegungsablauf der Gebärde darzustellen. Anschließend können die Fotos im Klassenraum aufgehängt werden, sofern alle mit dem Aushang einverstanden sind.

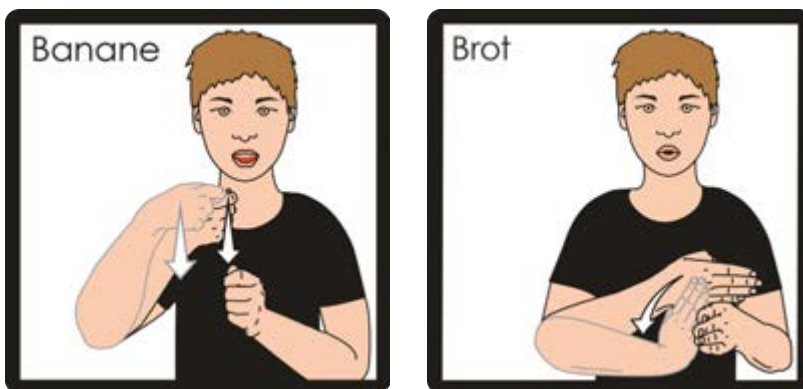


Erstellung einer Namensgebärde mit Pfeil in SIGNdigital<sup>8</sup>

*Die Namensgebärde von Luisa symbolisiert das Grübchen an ihrer Wange. Der Pfeil signalisiert eine wiederholte Hin-und-Her-Bewegung des Zeigefingers. Das X bedeutet, dass eine Berührung am Körper stattfindet.*

<sup>8</sup> <https://sign-digital.de> (erstellt am 30.08.2024)

Eine dritte Möglichkeit sind **asymmetrische Gebärden**. Hier führt eine Hand die Hauptbewegung aus, während die andere Hand zum Beispiel als Platzhalter für ein Objekt zur Geltung kommt. Beispiel: Bei BANANE symbolisiert eine Hand die Banane und die andere Hand zeigt, wie die Schale entfernt wird. Oder bei BROT repräsentiert eine Hand den Laib Brot und die andere „schneidet“ eine Scheibe Brot ab. In diesen Beispielen wird das Entfernen der Schale bzw. das Schneiden von der dominanten Hand ausgeführt. Auch hier gibt es keine Regel, ob das die linke oder rechte Hand sein muss.

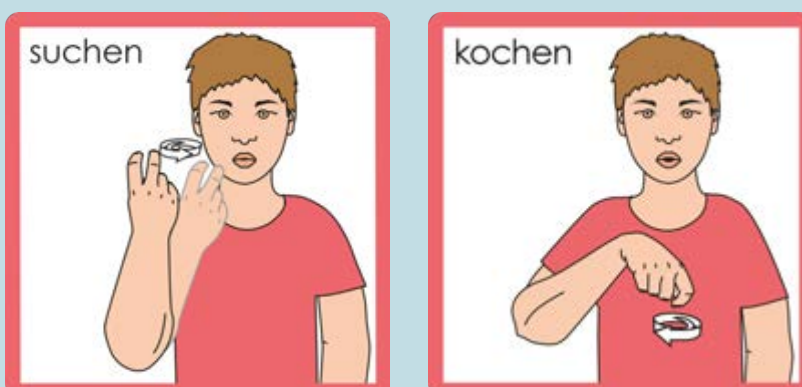


Asymmetrische Gebärden (BANANE und BROT)

Nur die dominante Hand führt die Bewegung aus.

### Welche ist die dominante Hand?

Ist die rechte oder die linke Hand dominant? Das kann durch die Ausführung von Gebärden, zum Beispiel SUCHEN oder KOCHEN, ausgetestet werden. Fühlt sich die Ausführung mit der rechten oder mit der linken Hand flüssiger an? Es ist sinnvoll, sich konsequent für eine Hand als dominante Hand zu entscheiden. Das angenehmere Gefühl entscheidet.



Gebärden SUCHEN und KOCHEN

### **B: Weitere Personen mit eingeschränktem Lautsprachverständnis**

Hier sind Personen mit Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung (zum Beispiel Autismus-Spektrum-Störung, Aufmerksamkeitsdefizite, Konzentrationsprobleme) oder Menschen mit Schwerhörigkeit, die (auch) lautsprachorientiert sind, gemeint. Diese Personen profitieren häufig von gebärdeten Schlüsselwörtern als zusätzliche visuelle Möglichkeit. Sprache wird verdeutlicht und so verständlicher.

### **C: Personen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

Diese Personengruppe profitiert zu Beginn des Zweitspracherwerbs von Gebärden, da Lautsprachunterstützende Gebärden gesprochene Sprache verlangsamen und zusätzliche visuelle Hinweise zum Inhalt des Gesagten geben. Außerdem können Gebärden dazu beitragen, Gleiches gleich zu bezeichnen. Die Kombination aus dem Fachgebiet der Unterstützten Kommunikation mit dem Fachgebiet Deutsch als Zweitsprache (DaZ) nimmt die Universität zu Köln mit dem Projekt KV DaZ<sup>21</sup> mit einem anderen Fokus in den Blick: Dieses Projekt bezieht sich insbesondere auf die Erkenntnisse der UK-Forschung zum Kern- und Randvokabular und stellt entsprechende Materialien für die DaZ-Förderung von Kindern zur Verfügung. Erste Ergebnisse zeigten eine höhere sprachliche Flexibilität der Studienteilnehmenden, die diese Sprachförderung erhalten haben. Wird diese Studie auf Gebärden bezogen, so legt sie nahe, auch für den DaZ-Bereich gezielt Gebärden aus dem Kernvokabular einzubeziehen (vgl. Kapitel 2).

### **D: Junge Kinder vor dem Lautspracherwerb und Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen**

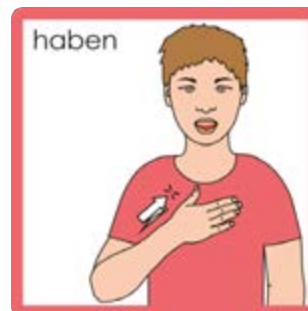
Im Bereich des frühen Einsatzes von Gebärden sind die Grenzen zwischen Unterstützter Kommunikation und sogenannten Babysigns manchmal fließend. Babysigns, Babysignale oder Babyzeichen werden mit dem Ziel eingesetzt, frühe Einblicke in die Erlebniswelt des Kindes zu gewährleisten. Dabei nutzen sie die entwicklungspsychologisch bedingte Möglichkeit fast aller Kinder, Gebärden vor dem Beginn der aktiven Sprache ausführen zu können. Insbesondere Kinder, die erst später in die Lautsprache finden, profitieren in diesem Zusammenhang von Gebärden, da ihre kognitive Entwicklung schon fortgeschritten sein kann, während die Lautsprache sich langsamer entwickelt. Sie können sich über die Babysigns dennoch mitteilen und zum Teil auch über diese ersten Zeichen in die Lautsprache finden.

### **E: Alle Personen in einer inklusiven Gesellschaft**

Damit Gebärden in einer inklusiven Gesellschaft verständlich sind, ist es hilfreich, wenn der Erwerb eines Gebärdengrundwortschatzes selbstverständlicher wird. Vergleichbar mit einem Grundwortschatz gängiger Fremdsprachen könnten Gebärden als visuelle Kommunikationsform überall angewendet und anerkannt werden. Erste Gebärden in der Kita und in der Schule sowie eine höhere visuelle Präsenz von Gebärden im öffentlichen Raum können hier einen Beitrag leisten. Ein wesentlicher Aspekt ist die Offenheit für die Kommunikation mit Personen, die auf Gebärden angewiesen sind, um sich verständigen zu können und ihnen Teilhabe zu ermöglichen.

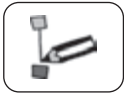
<sup>21</sup> Das Projekt lief im Zeitraum 01.10.2016 bis 31.12.2020 (<https://www.fbz-uk.uni-koeln.de/>, Stand 08.11.2024).

Verben (20)

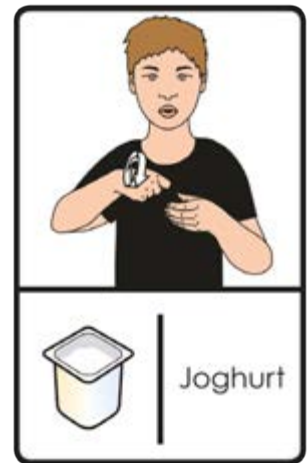
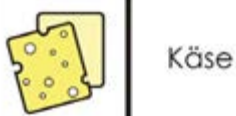
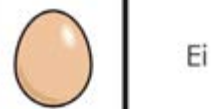




So geht es:



Verbinde die Gebärden in der Mitte mit der jeweils passenden Gebärden-Karte rechts oder links.



**So geht es:**

Welche Gebärde gehört zu welchem Wochentag?



Schreibe das Wort in die Felder rechts unten.

Die Wochentage haben jeweils eine Farbe:

Montag = Gelb ●

Donnerstag = Rot ●

Dienstag = Grün ●

Freitag = Orange ●

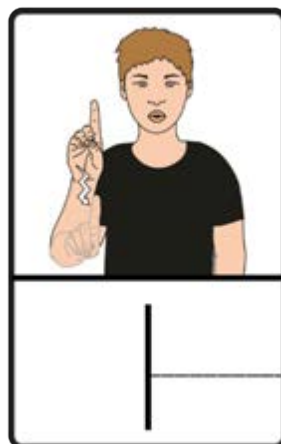
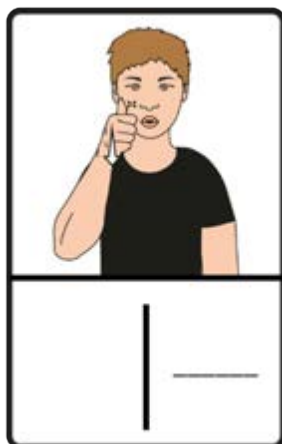
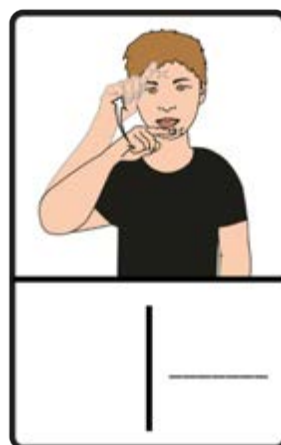
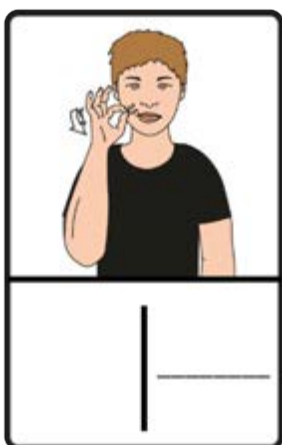
Mittwoch = Blau ●

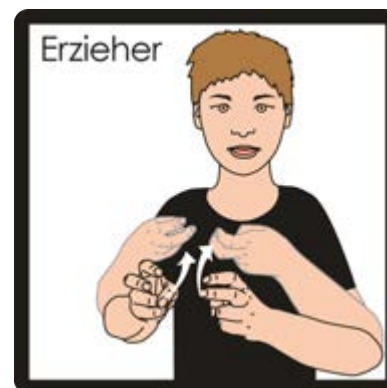
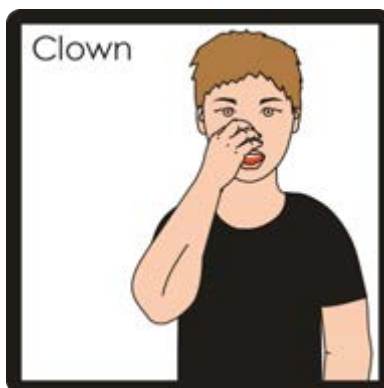
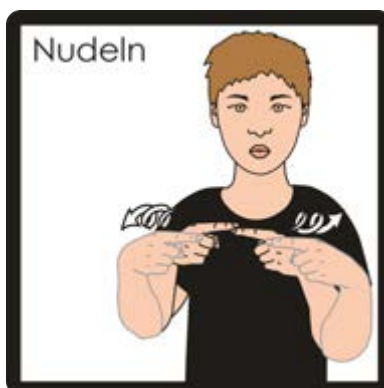


Male die Farben in die passenden Felder (links unten).



**Tipp:** In KW 42 siehst du, wie die Wochentage gebärdet werden.





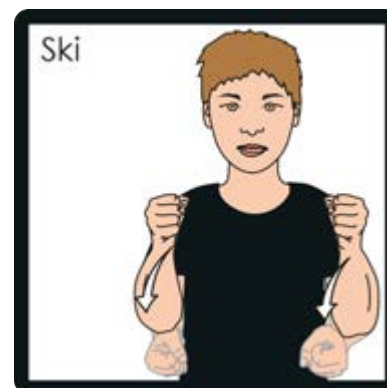
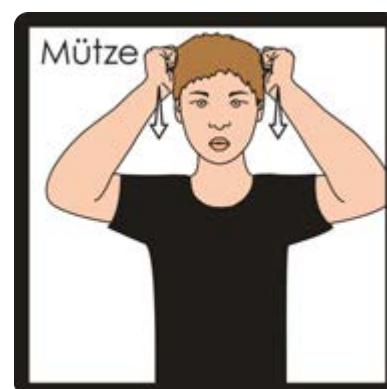
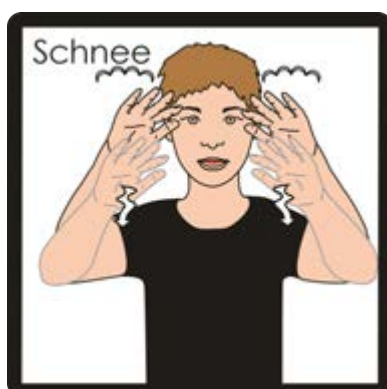
### Das Buch:

In diesem Buch geht es um Vielfalt. Personen treffen aufeinander und unterscheiden sich: Ein Mädchen mag Pizza, das andere lieber Nudeln, jemand ist Einzelkind und ihre Freundin hat viele Geschwister.

### Das Buch mit Gebärden:

Gebärden können sich durch häufige Wiederholung besonders gut einprägen. In diesem Buch trifft das Prinzip der Wiederholung auf die Gebärde ANDERS zu: „Ich bin ANDERS als du.“ Auch die Gebärden ICH, DU, MÖGEN und NICHT lassen sich gut nutzen. Daneben bietet das Buch eine schöne Auswahl an Randvokabular. Eine Auswahl passender Begriffe ist oben auf der Seite zu finden.



**Beispielsätze mit Gebärden:**

Jetzt ist WINTER.

Manchmal ist es sehr KALT.

Es wird früh DUNKEL.

Bekommen wir diesmal SCHNEE?

Wir brauchen HANDSCHUHE.

Und eine MÜTZE.

Vielleicht fahren wir SCHLITTEN oder SKI.

Empfehlung für kombinierbares Kernvokabular:  
ANDERE, SCHÖN, VIEL, WER

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Lautsprachunterstützende Gebärden im Schulalltag*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

